

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischen Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Restsame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großmündorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Znh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 98.

Donnerstag, den 15. August 1907.

59. Jahrgang.

Drabbericht des pulsninger Wochenblattes.

Dresden, 15. August. 3/12 Uhr vormittags.

Dömitz, a. Elbe. In der hiesigen Dynamitfabrik erfolgten heute früh mehrere kräftige Explosionen, wodurch die Fensterscheiben in der Stadt und Umgegend zertrümmert wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind ca. 80 Personen verwundet, vermutlich auch einige getötet worden. Der Brand dauert fort. Wolff-Bureau.

Das Wichtigste vom Tage.

Die deutsche Regierung hat sich entschlossen, keine Kriegsschiffe nach Marokko zu senden.

König Eduard ist gestern Mittag mit dreistündiger Verspätung in Wilhelmshöhe eingetroffen und wurde mit großen Ehrenbezeugungen empfangen.

Heute findet das 20jährige Regierungsjubiläum des Fürsten Ferdinand von Bulgarien statt. Die Feier ist auf den 28. August verschoben worden, weil die Trauerzeit um die Mutter des Fürsten noch nicht beendigt ist.

Ein in London zu Besuch weilender französischer Kriegsschüler, der auf dem Übungsplatz der Batterien des Artillerieregiments Nr. 5 photographische Aufnahmen machte, wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

Auf das französische Lager bei Casablanca sind von den Marokkanern wiederholte neue Angriffe gemacht worden.

Der nationale Volkzugsauschuß des Telegraphistenverbandes hielt in Chicago eine Versammlung ab. Es wurde bekannt gegeben, der Auschuß werde dem Verbandsvorsitzenden bei seiner Ankunft in Chicago empfehlen, daß der Generalstreik sofort proklamiert werde.

Die amerikanischen Telegraphen-Gesellschaften lehnen jede Vermittlung in dem Streit mit ihren streikenden Angestellten ab.

Neue Biobsbotschaften aus Rußland.

Während Rußland sich in politischer Hinsicht in einer wahren Sackgasse befindet, in welcher das alte, verrottete russische Regierungssystem der brutalen Polizeiherrschaft nicht ersterben und das erstrebte neue parlamentarische Regierungssystem zu keinem wirklichen Leben gelangen kann, befindet sich das gesamte wirtschaftliche und soziale Leben des großen russischen Reiches in einer andauernden Krisis und Fäulnis. Von der Größe der Verrottung aller Zustände in Rußland kann man sich in Deutschland keinen rechten Begriff machen, aber man bekommt doch einige Vorstellungen davon, wenn man erfährt, daß die Unterschleife und Veruntreuungen in allen russischen staatlichen Einrichtungen nach wie vor im größten und schlimmsten Umfange betrieben werden, und daß es nicht zu viel gesagt ist, wenn man behauptet, daß ein großer Teil der russischen Beamten und Offiziere es immer noch für durchaus am Platze finden, betrügerische Manipulationen zum Nachtheile des Staates und zur Schädigung des russischen Volkes zu unternehmen, um ihre Taschen zu füllen. So hat der Hauptinspektor der russischen Staatseisenbahn, Herr Gorakow, neuerdings festgestellt, daß bei der Transbaikalbahn in den letzten vier Jahren riesige Veruntreuungen vorgekommen sind, welche den Staat um viele Millionen schädigten. Das für die Veruntreuungen in Frage kommende Material soll riesig sein und die mit der näheren Untersuchung betraute Kommission soll noch mehrere Wochen brauchen, um den Betrag und Schwindel näher aufzudecken. Hauptächlich wurde von Seiten der betrügerischen Beamten mit gefälschten Frachtscheinen operiert. Vielfach wurde auch auf ein und denselben Frachtbrief wiederholt Ware expediert und der Frachtbrief einfach umgestempelt. Die betrü-

gerisch erhobenen Zahlungen steckten die Beamten einfach in ihre Taschen. Außerdem ist den Beamten der Transbaikalbahn vielfach nachgewiesen worden, daß sie Frachtgüter häufig einfach verkauft haben, statt sie an die Adressaten abzuliefern. Ferner hat die Kommission auf entlegenen Eisenbahnstationen eine ganze Menge Frachtgut aufgestapelt vorgefunden, welche schon vor zwei Jahren und vor längerer Zeit der Bahn zur Beförderung übergeben, aber nicht ausgeliefert und weiterexpediert worden war. So sagt man nicht zu viel, wenn man behauptet, daß die Beamten der Transbaikalbahn als eine große Gaunerbande organisiert waren. Natürlicherweise stecken eine ganze Menge Dieferanten und Kaufleute mit den betrügerischen Beamten unter einer Decke, und wenn man behauptet, daß diese schweren Unterschleife bereits während des russisch-japanischen Krieges begonnen haben, so kann man sich einen Begriff davon machen, wie der russische Staat, das russische Volk und vor allen Dingen die armen russischen Soldaten von der Gaunerbande betrogen worden sind. Die sozialen und wirtschaftlichen Zustände Rußlands sind aber nicht nur durch die fortwährenden Unterschleife und Veruntreuungen seitens der Beamten vollständig verrottet, sondern die ganze wirtschaftliche Kraft und vor allen Dingen auch die regelmäßige Zahlungsfähigkeit der russischen Geschäftswelt ist im hohen Grade in Frage gestellt und zweifelhaft. So hat man jetzt in Deutschland durch die Berichte einer Anzahl mit Rußland arbeitender Aktiengesellschaften, zumal von Seiten solcher, die in Rußland Filialen unterhalten, erfahren, daß diese Aktiengesellschaften in Rußland schon seit mindestens vier Jahren meistens mit größeren oder kleineren Verlusten arbeiten. Außerdem haben auch viele Exportgeschäfte mit Rußland sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Auch haben die deutschen Banken in ihren Verbindungen mit Rußland vielfach Verluste zu verzeichnen, und hätten nicht viele Vertreter der deutschen Geschäftswelt Vorsicht im Verkehr mit Rußland geübt und es abgelehnt, große Warenlieferungen auf Kredit auszuführen, so wären die Verluste der deutschen Geschäftswelt in Rußland noch viel bedeutender. Man denkt in der Beurteilung der russischen Dinge meistens nur an die Revolution und an das politische Elend in Rußland und vergißt dabei, daß hinter diesem Elende noch das viel größere Elend der ganz unsicheren wirtschaftlichen Zustände und der öffentlichen Verrottung steckt. Rußland ist somit ohne Zweifel gegenwärtig eins der traurigsten Länder der Sonne und eine wahre Pestbeule für die europäische Geschäftswelt. Und dabei hat man in russischen Regierungskreisen, als auch in den Kreisen der russischen Geschäftswelt fortwährend die Meinung, im Auslande aufs neue Geld und Waren zu borgen! Da sollte es doch allgemein heißen: Taschen zu gegenüber Rußland, solange dort nicht ernstlich wirkliche Reformen zur Durchführung gelangt sind.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz, 15. August. Bei dem heute Nachmittag über unserer Stadt sich entladenden Gewitter schlug ein Blitz in eine nahe dem Eignerschen Grundstücke stehende Weide und zerstörte dieselbe.

Pulsnitz. Der Schulauschuß hat am Dienstag beschlossen, dem Wunsche des Denkmals-Auschußes, das auf den 21. d. M. festgesetzte Schulfest zu verlegen, nachzukommen. Ein Tag zur Abhaltung des Festes wurde noch nicht bestimmt.

Der Plan für die Reise Sr. Maj. des Königs von Radeberg nach Großröhrsdorf und zur Denkmals-Entfaltungsfest in Pulsnitz am 21. d. M. ist wie folgt festgesetzt: Der Kreishauptmann von Bautzen und der Amtshauptmann von Radeberg werden sich in Radeberg Sr. Majestät beim Austritt aus dem städt. Krankenhaus. Von da Automobilfahrt bis zum Gemeindevorstand Großröhrsdorf, woselbst die Ankunft 10 Uhr 15 Min. vormittags erfolgt. Nach Begrüßung durch Gemeindevorstand und Schulvorstand des Ortes, Gemeinde-, Schul- und Kirchenvertretung von Brettnig und Hauswalde hält der Gemeindevorstand von Großröhrsdorf eine Ansprache und anschließend erfolgt Vorstellung von Gemeinde- und Staatsbeamten. Zu Fuß begibt sich der König alsbald nach der evangel. Kirche und von dort nach dem Kriegerdenkmal, wo die Militärvereine von Großröhrsdorf, Brettnig und Hauswalde Aufstellung nehmen. Von dort fährt Se. Majestät nach dem Fabrikabstimmung der Firma F. G. Großmann; Besichtigung der Fabrik, des Agnesheims, des Fabrikbades und der Arbeiterwohnungscolonie. Die Weiterfahrt erfolgt 11 Uhr 45 Minuten mit Automobil

nach Pulsnitz, woselbst die Ankunft um 12 Uhr mittags erfolgt. Der König wird das Automobil bei der Einmündung der Schloßstraße in den Bismarckplatz verlassen und sich zu Fuß nach dem auf dem Neumarkt errichteten Königspavillon begeben. Nach der Entfaltungsfest des König Albert-Denkmal begibt sich der König zu Fuß über den Marktplatz und Langestraße nach dem Rittergute; daselbst ist um 1 Uhr Frühstückstafel.

Pulsnitz. Der Bezirksobstbauverein der Amtshauptmannschaft Radeberg hat beschlossen, vom 10. bis 13. Oktober d. J. im großen Schützenhaus-Saale eine Obst-Ausstellung zu veranstalten. Interessenten machen wir schon jetzt auf diese hoffentlich recht reichhaltig sich gestaltende Ausstellung aufmerksam.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Das ist eigentlich seit einiger Zeit zufriedenstellend. Die Temperatur ist nicht heiß, aber hübsch warm, in den Mittagsstunden so 23 bis 26 Grad Celsius, früh nicht zu kühl, meist trocken und auch oft heiter. Es sind dabei aber immer zu gleicher Zeit mehrere Depressionen vorhanden, sie durchziehen Nordeuropa, meist ziemlich weit südlich, trotzdem erlangen sie nur geringen Einfluß, weil sich nach Zentraleuropa hin von Südwesten aus meist hoher Druck erstreckt und die Bitterung in Deutschland beherrscht. Heute hat das „Hoch“ sogar einen Ausläufer bis zur Nordsee vorgeschoben, so daß auch die jetzt wieder bei Schottland erscheinene neue Störung uns nichts Schlimmes beschereen wird. Das „Hoch“ hatte heute an Intensität zugenommen, es wird also noch nicht so leicht wanken, wir erwarten deshalb auch für nächsten Sonntag noch schönes und ziemlich warmes Wetter. Nun, schöne Tage müssen noch in größerer Anzahl kommen, um uns den häßlichen Sommer etwas vergessen zu lassen. Und dann bitten wir uns außerdem im Herbst noch 2 bis 3 Wochen Altenweibersommer aus!

Die Vorbüde der Jagdarten auf das Jagdjahr 1907/1908 sind laut ministerieller Bekanntmachung von hellgrauer Farbe.

Die Schreibweise „Markt“. Zur Bezeichnung von „Markt“ wird nach Beschluß des Bundesrats von neuem in Erinnerung gebracht, daß das Wort „Markt“ in seiner Abkürzung durch ein großes lateinisches M ohne jeden Zusatz, Punkt oder Komma, zu schreiben ist, also weder Mk, M, oder anders. Diese Vorschrift ist bei der Ausstellung von Wechseln, Schecks oder Kreditbriefen zu beachten.

Großröhrsdorf. Für das durch den Heimgang des Herrn Pastor Härtling erlebte Diakoniat ist vom Kirchenvorstand in der am Dienstag Abend abgehaltenen Sitzung Herr Hilfsgeistlicher Krause aus Delsitz im Erzgebirge als Diakon gewählt worden.

Bautzen, 9. August. Sitzung der I. Ferien-Strafkammer des Rgl. Landgerichts. Als Kassierer der Zahlstelle des Holzarbeiter-Verbandes und Vorsitzender der allgemeinen Kranken- und Sterbelasse für Arbeiter aller Berufsarten machte sich der 26jährige Tischlergeselle Heinrich Reinisch in Großröhrsdorf schon seit längerer Zeit der Unterschlagung von über 600 Mk., des Betruges und der schweren Urkundenfälschung schuldig. Er legte ein offenes Geständnis ab und wurde mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust bestraft.

Dresden. Am 1. Juli fand in der Dresdner Heide ein Zweikampf mit tödlichen Waffen zwischen dem Hauptmann im Schützenregiment Nr. 108 Curt v. Einsiedel und seinem Schwager, dem Hirschfelder Rittergutsbesitzer und Reserveleutnant Otto von Posern, statt. Die Bedingungen waren: 25 Schritte Distanz, gezogene Pistolen mit einmaligem Kugelwechsel. Der Forderer war von Posern, der einen Schuß unter die rechte Achselhöhle erhielt. Die Verletzung war nicht schwer und erforderte zu ihrer Heilung 8 Tage. Dauernde gesundheitliche Nachteile sind nicht entstanden. Die Ehe des von Posern ist geschieden. Das Urteil des Kriegsgerichts lautete auf 3 Monate und 1 Woche Festungshaft für jeden der Duellanten. Die Beweisaufnahme fand hinter verschlossenen Türen statt.

Dresden. Der Expedient F. bei der hiesigen Rgl. Polizei erhielt vor einigen Monaten aus Amerika amtlich die Mitteilung, daß er von einem verstorbenen reichen Verwandten als Universalerbe eingesetzt sei und den Nachlaß sofort erheben könne. Der Beamte erhielt zu diesem Zwecke von seiner vorgesetzten Behörde 9 Monate Urlaub und begab sich mit seiner Ehefrau jenseits des großen Ozeans. Dort erhielt er die frohe Kunde, daß er der einzige Erbe eines sehr erheblichen Vermögens — 1 Million Mark — geworden sei. Da hat sich die weite Reise schon verlohnt.

Jubiläumshundeaussstellung in Dresden. Der kynologische Verein „Kawyl“ (E. V.), Sitz Dresden, feiert im Herbst sein 10-jähriges Bestehen und veranstaltet aus diesem Grunde am 7. und 8. September c. eine große Jubiläumsausstellung von Hunden aller Rassen. Zu derselben sind von sämtlichen 253 kynologischen Vereinen Deutschlands und Oesterreichs Unterstützungen zugesagt und werden namhafte Züchter des In- und Auslandes mit ihren Zwingerprodukten die Ausstellung



beschieden. Es dürfte also hierdurch einmal die Gelegenheit geboten sein, sämtliche ca. 90 verschiedene Hundsrassen in guten und reinen Exemplaren vorsetzen zu sehen.

Dresden. Eine Konferenz sozialdemokratischer Bädermeister aus den Städten Berlin, Chemnitz und Dresden hat vor einiger Zeit hier unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Stadtverordneten Schöne-Dresden getagt, um die Gründung einer Organisation sozialdemokratischer Bädermeister vorzubereiten. Zum einstweiligen Vorsitzenden wurde der Bädermeister gewählt. Als Aufgabe der neuen Organisation wird es bezeichnet, eine Anzahl gewerblicher Fragen zu erörtern, welche von den Innungen vernachlässigt oder zu denen in gerader Beziehung berufensindlichem Sinne Fühlung genommen wird.

Nachdem Zweifel darüber entstanden sind, ob Creolin als ein nach der Verordnung vom 22. Februar 1906 zu den Giften gehöriges Kresolpräparat anzusehen ist, wird bekannt gegeben, daß dies nach Ansicht des R. S. Landes-Medizinal-Kollegiums und des Kaiserlichen Gesundheitsamts nicht der Fall und Creolin somit frei veräußlich ist.

Auf der Tagung konservativer Vereine in Plauen am Sonntag Nachmittag berührte Herr Justizrat Dr. Moeller-Plauen das Thema der „konservativen Nebenregierung in Sachsen“. Er schlug einen kräftigen Ton an und führte u. a. aus: „Alle Welt sei darüber einig gewesen, daß Herr Legationsrat v. Noßitz, nachdem er im konservativen Vereine zu Dresden jene Beschuldigungen ausgesprochen hatte, auch die Pflicht gehabt, zu sagen, wen er mit jenen Angaben gemeint und auf welche Tatsachen sich jene Vorwürfe stützen. Kein Wort der Aufklärung oder Beweises sei aber gekommen. Schon in jener Versammlung hätte der Legationsrat interpelliert werden müssen! sonderbarerweise habe aber weder eins der damals anwesenden Mitglieder, noch der Vorsitzende zu den behaupteten Äußerungen des Herrn Legationsrats etwas zu sagen gewagt. Das verstehe man nicht. In einem der drei vorgeländlichen Vereine wäre eine solche Äußerung nicht unwiderprochen geblieben. Es sei bedauerlich, wenn von einem angeblichen Konservativen, der noch dazu ein hoher Beamter sei, Anschuldigungen der erwähnten Art erhoben würden. Wenn der Vorsitzende des Vereins, in dessen Mitte die Vorwürfe erhoben wurden, nichts getan habe, diese klarzustellen, sondern am Schlusse der Sitzung dem Herrn Legationsrat noch Beifall gesendet habe, so halte es Redner für dringend geboten, daß in der Leitung des Vereins ein Wechsel eintritt. Redner schloß unter großem Beifall der Versammlung mit der Bemerkung, das Land müsse erfahren, wie die konservative Partei über jene Vorgänge in der Dresdner konservativen Versammlung denke.“

Neugersdorf. In drei Wochen wird hier das 250-jährige Ortsjubiläum feierlich begangen werden. Große Vorbereitungen werden getroffen, um die Feier zu einer des Anlasses würdigen zu gestalten.

Hystia. Am vergangenen Sonntag nachmittag fand in hiesiger Kirche eine einfache und schlichte, aber für die vielen Anwesenden und Zeugen überaus erhebende Feier statt. Es vollzog sich an diesem Tage der Uebertritt einer aus sechs Köpfen bestehenden, in Friedlich wohnhaften katholischen Familie zur evangelisch-lutherischen Kirche. Nach mehrtägiger Vorbereitung wurde die Familie, nachdem sie in feierlicher Ansprache auf die Wichtigkeit dieser Stunde für ihr Glaubensleben hingewiesen worden war, vor versammelter Gemeinde nach ihrem Gelübnis

der Treue zum evangelischen Glauben, vom Ortspfarrer durch Handschlag in die evangelisch-lutherische Kirche feierlich aufgenommen.

Zittau, 14. August. Eine aufregende Eisenbahnfahrt. Am Sonntag Abend 6 Uhr 28 Minuten verließ ein ungewöhnlich langer vollbesetzter Personenzug die Station Reichenberg-B. Während der kurzen Fahrt bis kurz vor Nachendorf verlegte die Luftbremse, infolgedessen es dem Lokomotivführer nicht möglich war, den Zug bei Station Nachendorf zum Halten zu bringen. Der Zug raste vielmehr die Station durch. Da glücklicherweise in dem Zuge einige Schaffner mit anwesend waren, welche sofort die Handbremse in Tätigkeit setzten, so gelang es dem Lokomotivführer, den Zug zwischen Engelsdorf und Nachendorf, kurz vor der großen Brücke zum Stehen zu bringen. Der Zug fuhr dann wieder zurück zur Station Nachendorf, um die ab- und einsteigenden Passagiere zu verladen. Diese tolle Fahrt hatte unter den Passagieren eine große begriffliche Unruhe hervorgerufen. Ein Augenzeuge berichtet darüber: Kurz vor der Station Nachendorf ließ die Lokomotive 4 bis 5 Mal ihre schrillen Töne erschallen. Dieses rief unter den Passagieren eine große Panik hervor. Viele hielten die Türklinten der Wagentüren in der Hand, um im Fall eines Unglücks abzuspringen, andere standen auf und rufen im Wagen hin und her, andere wieder zogen die Notbremse. Der Zug durchstrafte die Station Nachendorf. Es gab kein Halten. Endlich wurden die Passagiere von ihrer Todesangst befreit, da der Zug kurz vor der großen Brücke auf freier Strecke hielt.

Birna. Ein gewaltiger Nonnenflug war am gestrigen Abend hier und in der Umgebung zu beobachten. Durch die elektrischen Lichter der großen Karussells auf der Copiker Vogelwiese angelockt, schwärmten dort Hunderttausende des gefährlichen Waldfalchlings. Daneben gab es an der Elbe auch noch einen starken Weißwurmflug.

Ein Zehnmarkstück im Wagen einer Gans fand der Barbier Höher in der Reichenbacher Straße in Plauen. Wo mag der Bratvogel den Goldsucher verschluckt haben?

Gestern früh 5 Uhr wurde in dem Richtofe des neuen Justizpalastes in Leipzig der Raubmörder Otto Raum hingerichtet, der am 25. März seine Geliebte, Frau Kozberger, erdrosselte und dann die Ersparnisse derselben, etwa 60 Mark, raubte. Bereits am Sonnabend wurde dem Todesurteil die bevorstehende Vollstreckung des Urteils angekündigt; gleichmütig hörte er die Kunde und diesen Gleichmut trug er auch an den übrigen Tagen zur Schau. Nur der Abschied von den Angehörigen schien ihm schwer zu werden. Als früh die Dämmerung über das Häusermeer der Stadt Leipzig heraufzog, da bereitete sich der Mörder zum letzten Gange vor. In der letzten Nacht betete er des öfteren und schien seine Tat herzlich zu bereuen. Etwa 50 Personen waren als Zeugen erschienen. Ohne ein Zeichen innerer Erregung trat der Delinquent das Schafott und nach wenigen Augenblicken saufte das Beil herab. Das Urteil war vollstreckt. Die Hinrichtung Raummanns ist die 54., die der Landesscharfrichter Brand während seiner amtlichen Tätigkeit vollzogen hat. Eine Stunde nach der Hinrichtung war die Guillotine wieder abgebrochen und in einen Möbelwagen verpackt, um nach Dresden, dem ständigen Aufbewahrungsorte, gebracht zu werden. Der Beichnam des Gerichteten wurde an Ort und Stelle sezziert.

Die diesjährige Leipziger Garnbörse findet am 6. September von 11 bis 1 Uhr mittags in den Räumen der Produktionshalle der neuen Börse statt.

Der sächsische Erzbau geht von Jahr zu Jahr zurück. Nach dem Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Sachsen zählte man im Jahre 1894 noch 147 Bergwerksbetriebe oder Gruben, in denen 888 Beamte und 5728 Arbeiter beschäftigt wurden. In den folgenden Jahren ging die Zahl der in Betrieb befindlichen Erzgruben langsam aber ständig zurück. Im Jahre 1900 waren noch 135 Gruben in Betrieb, auf denen 297 Beamte 3565 Arbeiter tätig waren, während im Jahre 1905 nur noch 117 Gruben mit 219 Beamten und einer Belegschaft von 2587 Mann betrieben wurden.

Geising. Das freundliche Gebirgsstädtchen Geising prangte am Sonntag anlässlich der Einweihung des König Georg-Denkmal im festlichen Flaggenschmucke und fogar von den waldigen Klippen der Bettinghöhe und Geisingberges grühten Fahnen in das grüne Tal herab. Das Denkmal steht am Eingange des Stadtparkes und ist von frischgrünen Anlagen umgeben. Es besteht aus einem mächtigen, auf einem felsigen Unterbau stehenden Granitblock, in dessen Vorderseite das wohlgetroffene, vom Bildhauer Grundig-Dresden modellierte und in der Kunstgießerei von Vierling gegossene Reliefporträt des Königs Georg eingelassen ist. Die Kosten hierzu wurden durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Adorf. Die große amerikanische Musik-Instrumenten-Fabrik wird nunmehr hier errichtet werden. Mit echt amerikanischer Fügigkeit ist die Firma Smith & Co. an die Fertigstellung der von der Stadt ermieteten Fabrikräume gegangen. Die Stadt hat, um dieses neue Unternehmen, dem in Marktneulirchen bei der Niederlassung Hindernisse in den Weg gestellt wurden, nach Adorf zu ziehen, das Fabrikgebäude dem Plauenschen Fabrikanten F. D. Goemann zum Preise von 38000 Mk. abgekauft. Maschinen werden bereits aufgestellt und binnen wenigen Monaten beschäftigt die Firma hier etwa 500 Arbeiter beschäftigen zu können. Es sollen alle Streichinstrumente nach einem patentierten Verfahren hergestellt werden. In Adorf herrscht eitel Freude über diese Niederlassung, in Marktneulirchen dagegen werden jetzt Stimmen laut, gegen diejenigen Kreise, welche dem neuen Unternehmen Hindernisse in den Weg legten.

Zinnwald. Die evangelische Gemeinde hat bisher ein Gotteshaus entbehren müssen. Der langjährige Wunsch, ein solches zu besitzen, geht nun in Erfüllung. Der Bau wird demnächst in Angriff genommen. In der letzten Kirchenvorstandssitzung ist einstimmig beschlossen worden, den Kirchenneubau vom Baumeister Adolf Reppchen in Gottleuba ausführen zu lassen.

Auf reichlich 47 Pfennig, also auf ein ganz respektables Stimmchen, kommt den Sozialdemokraten jede sächsische Wahlstimme zu stehen, da 41837 Stimmen bei letzter Reichstagswahl für sie abgegeben und von ihnen 197980 Mk. 56 Pf. für Wahlkosten verausgabt worden sind. Da die Zahl der Abgeordneten von 21 (bez. 22) auf 8 zusammenschrumpfte, so kommen je auf einen gewählten Abgeordneten an Wahlkosten 24 747/100 Mk.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Seinen 45. Geburtstag beging gestern, am 14. August, der Bruder des deutschen Kaisers, Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen. Prinz Heinrich, der an der Spitze der deutschen Marine steht, erfreut sich nicht nur der größten Wertschätzung, sondern auch infolge seines überaus leutfeligen Wesens, seiner Ähnlichkeit mit seinem Vater, dem

Die kleine Käsin.

Roman von B. Coronj.

12.

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Drei Monate später wurde Gisela mit dem Justizrat vermählt und reiste dann mit ihm an die Riviera. Steiner und dessen Mutter hatten, eine glaubwürdige Entschuldigung vorsetzend, abgelehnt, unter den Hochzeitsgästen zu erscheinen.

Die Reise gestaltete sich zu einem ununterbrochenen Freudenfeste für die Neuv vermählten. Erlau, in echter Flitterwochenlaune, war der liebenswürdigste und geistreichste Gesellschafter. Das naive Erkaunen und Entzücken der jungen Frau, ihr kindlicher Frohsinn versetzten auch ihn in jene animierte, abermütig heitere Stimmung, welche zuweilen nach dem Genuß perlenden Champagners hervorgerufen wird. Seine Berliner Freunde, für welche er stets den Typus des Ernsten, Strengen, Kalten repräsentiert, würden ihn kaum wieder erkannt haben. Während des ständigen Aufenthaltes am Golf von Genoa hatte Erlau sozusagen einen anderen Menschen angezogen und sich von seinem Beruf, von der ganzen Art und Weise, durch welche er in der Residenz dominierte, losgelöst. Hier wollte er nicht imponieren, nicht Ego und Ehrfurcht einflößen, sondern noch einmal voll und ganz genießen, noch einmal der stehenden Jugend tief in's Auge blicken und jubelnd ihren Freudenbecher leeren. Er tat es und Gisela lobte es ihm mit enthusiastischer Dankbarkeit. Für sie war der Mann, dessen Namen sie führte, ein Gott, ein Jupiter, der stets gewähren konnte und dessen Macht sich niemals erschöpfte.

Diese gehobene, frohe Empfindung hielt auch an, als die junge Frau wieder in der Residenz eintraf. Der Referendar und Lemore hatten die Ankommenden auf dem Bahnhof erwartet und duftende Bouquets überreicht.

Günther ließ die ohnehin wenig gesprächige Schwärzer gar nicht zu Worte kommen. Er unterhielt sich lebhaft mit seinen schönen jungen Stiefmutter, erzählte ihr so mancherlei, worüber sie lachen mußte und sprach die Hoffnung aus, daß sie mit dem Arrangement ihrer Gemächer zufrieden sein würde.

Auf der Treppe des Hauses begrüßten Egon und Fränzchen die Heimkehrenden. Egoner kurz und ohne Herzlichkeit, man sah es ihm an, daß er sich nur gezwungen einer unangenehmen Pflicht entledigte, letztere mit einer gewissen altklugen, geizigen Höflichkeit, die unangenehm und peinlich wirkte. Das dürftige Figürchen kam Gisela noch schiefher, das hagere Gesicht noch gelber, der Blick dieser schwarzen Augen noch flüchtig noch gelber, es nicht über sich bringen, die Stiefmutter zu umarmen, sondern reichte nur ihr und Egon flüchtig die Hände.

„Darf ich Dir nun alles zeigen?“ fragte Günther mit gutem Eifer.

Sie bejahte lebhaft und war froh, durch seine Bitte aus einer peinlichen Situation befreit worden zu sein.

„Offentlich wirst Du zufrieden sein,“ bemerkte der Referendar. Das war sie auch wirklich.

Was für ein goldenes, schimmerndes Nest umring die kleine Käsin! Schwere seidene Stoffe, mild abgetönte Farbenpracht, Blumen, Kunstwerke, zierliche, kostbare Nippfachen, wohin sich das Auge nur wandte.

Wie eine schlank, glänzende Libelle flog Gisela hin und her, bald das, bald jenes anhaunend und von einem förmlichen Zaumel begeistert Bewunderung ergriffen. Ueber alles geriet sie in Entzücken wie ein Kind über die reiche Weihnachtsgabe und wenn es etwas gab, was ihren Frohsinn äderte und unangenehm in ihr Ohr klang, so waren es Fränzchens schwere schleppe Schritte. Das Mädchen hatte sich an des Vaters Arm gehängt und kam hinter ihr her, mit scharfer, spitzer Stimme unaufhörlich zu dem Justizrat redend, als wolle sie damit andeuten, daß sie den Platz an seiner Seite voll und ganz zu behaupten gedente.

Im Speisezimmer war für sechs Personen gedeckt. Man wollte an diesem Abend en famille souperieren.

Egon erbat bald schon die Erlaubnis, sich entfernen zu dürfen, da er noch arbeiten müsse.

„Wir wollen Dich Deinen Studien nicht entziehen,“ erwiderte Erlau lähl.

Zwischen ihm und dem jüngeren Sohne kam es seit dem häßlichen Vorfall zu keinem warmen Wiedersehen mehr. Fränzchen aber blieb. Sie hatte Gisela gegenüber Platz genommen und ließ das dünne, gelle Stimmchen in aufdringlicher Weise ertönen. Erlau, sonst so streng und absprechend, bewies diesem armen, verklärtem Geschöpfe viel Nachsicht und Schonung.

Fränzchen war ein vermöhntes, eigensinniges Kind gewesen, dem man seiner Kränklichkeit wegen beständig nachgab. Als junges Mädchen geistig frühreif und ihren Jahren vorangeit, fing sie an, verbittert zu werden. Die Natur hatte ihr einen unheilvollen Hang zur Eitelkeit gegeben. Mehr wie viele andere begehrte Fränzchen schön und bewundert zu sein, aber ihr scharfer Verstand ließ keine Selbsttäuschung aufkommen. Er sagte mit schonungsloser Aufrichtigkeit: „Sieh in den Spiegel und prüfe Dein eigenes Bild. Dir ist versagt, was manchem, der hungert und friert und um großen Lohn arbeiten muß, gegeben wurde: Gesundheit und ein blühender, reizvoller Körper. Mißgeschaffen well und häßlich bleibst Du da, mitten unter ihnen, die nach des Lebens lockendsten Früchten greifen dürfen. Unter Gnießenden wirst Du ewig nur eine Darbende und Beschmachtende bleiben.“

Deshalb fühlte Fränzchen instinktiv Abneigung gegen alles was schön und froh war und deshalb haßte sie Gisela und mußte sie während dieses ersten, gemeinschaftlichen Mahles fortwährend mit Neid und wachsender Gereiztheit beobachten. Das Gesichtchen der jungen Stiefmutter sah wie eine frisch erschlossene Apfelblüte aus und die geschmeidigen, fließenden, graziösen Bewegungen zeigten die anmutigen Linien der schlanken Gestalt.

Als hätte Fränzchens Blick sie gebannt, begegneten ihm der

kleinen Käsin Augen beständig. Sie hatte anderswo hingesehen mögen, wurde aber wie von einem Magnet angezogen und konnte doch jener unheimlichen, abstoßenden Empfindung nicht ledig werden, welche ihr alles Häßliche und Glende einflößte.

Von der Tafel aufstehend, nahmen sowohl Gisela als Fränzchen die Ueberzeugung mit, daß sie sich im höchsten Grade un-sympathisch waren.

Auch Erlau mochte das bemerkt haben und sagte, als er mit einem zärtlichen Kuß auf ihre Waise, von welchem, goldigem Lockengebüsch umwallte Stirn von seiner kleinen Frau Abschied nahm:

„Suche nur das Herz Fränzchens zu gewinnen. Meine anderen Kinder werden uns sehr bald verlassen. Dieses jüngste aber scheidet niemals aus dem Vaterhause und soll sich da immer heimlich fühlen.“

„Ja — wie fange ich es nur an, ihr etwas näher zu kommen, Walter? Ich weiß nicht — mir ist gerade als Reße etwas zwischen uns.“

„Vielleicht gar die Kälte, mit welcher Du ihr heute entgegengetret.“

„Ja?“

„Ja Du.“

„Aber sie selbst —“

„Sie durste Dir nicht vorgreifen. Du bist die Herrin des Hauses, die Gemahlin ihres Vaters. An Dir war es also, ihr die Arme zu öffnen. Das tatest Du eigentlich nicht. Warum?“

„Weil — weil ich nicht konnte.“

„Es gibt Dinge, die man können muß, mein Liebling!“

„Nun gute Nacht!“

Das mit eigentümlicher Betonung geäußerte Wörtchen „nun“ vibrierte ihr noch lange im Ohr, als er gegangen war.

Sie versuchte auch mit bestem Willen des Justizrats Wink zu befolgen und zwang sich, um Fränzchens Günst zu werden. Aber diesen erst gemeinten Bemühungen fehlte doch die Innigkeit und Wärme und so wüch sie keinen Wiberhall in der Stiefmutter Seele.

Noch davon wußte Erlau nichts. Er hatte seinen Willen ausgesprochen und es genügte ihm, denselben befolgt und Fränzchen nach wie vor im ungeschmälerten Besitz ihrer Vorrechte zu sehen. In dem Herzen dezer, die ihn umgaben, zu forschen, war nicht seine Sache, dazu fehlten ihm Zeit und Lust. Er fand jetzt wieder mitten im Betried: einer aufreißenden Berufstätigkeit und weitverzweigter gesellschaftlicher Verpflichtungen. Wenn nur nirgends eine Störung im Nebenwerk des wohlgeordneten Familienlebens eintrat und die Harmonie durch keinen schrillen, lauten Mißklang unterbrochen wurde, so gab sich Erlau zufrieden. Die großen, finsternen Probleme, welche ein Jurist zu lösen hat und die brennende, soziale Frage, der er als Stadtverordneter das höchste Interesse entgegenbrachte, nahmen ihn vollständig in Anspruch. Die freien Stunden waren der unentbehrlichen Erholung von angestrengter, geistiger Arbeit geweiht.

Fortsetzung folgt.

Kaiser Friedrich, in allen Kreisen des deutschen Volkes aufrichtiger Verehrung.

Kassel, 14. August. Entgegen dem ursprünglichen Reiseplan traf König Eduard erst um 1 Uhr 15 Minuten in Wilhelmshöhe ein. Der Empfang erlitt jedoch hierdurch keine Beeinträchtigung. Truppen der Residenz Kassel und der umliegenden Garnisonen, sowie patriotische Vereine und christliche Gewerkschaften und Schulen waren bereits um halb 1 Uhr zur Spalierbildung aufmarschiert. Die Zahl der Zuschauer wird auf 10 000 geschätzt. Das Wetter ist herrlich. Um 1 Uhr traf der Kaiser in der Uniform der Royal Dragons mit dem Hofenbandorden in Wilhelmshöhe ein. In seiner Begleitung befanden sich Fürst Bülow, der Chef des Militärkabinetts v. Hülsen-Haeseler und der Gesandte v. Jenisch. Um 1 Uhr 15 Minuten lief der Sonderzug des Königs ein. Der König trug die Uniform des 1. Dragoner-Regiments, dessen Chef er ist mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die Begrüßung der beiden Monarchen war äußerst herzlich, sie umarmten sich wiederholt und küßten sich auf beide Wangen. Auf der Fahrt nach dem Schlosse wurden die Monarchen durch stürmische Zurufe begrüßt, die Truppen präsentierten und die Militärkapelle spielte die englische Nationalhymne. Vor dem Schlosse marschierten die an der Spalierbildung beteiligten Truppen vorbei, nachdem der König die Kaiserin am Schloßportal sehr herzlich begrüßt hatte. Die beiden Monarchen hatten auf der Terasse Platz genommen.

Wilhelmshöhe, 14. August. Zu der Ankunft König Eduards in Wilhelmshöhe wird noch weiteres gemeldet. Vor Ankunft des Zuges sprach der Kaiser mit verschiedenen Herren der Umgebung und dann eingehend bis zur Ankunft des Zuges mit dem Reichskanzler Fürsten von Bülow, der die Uniform der Bonner Husaren mit dem Generalsabzeichen und das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte. Als der Zug einfuhr, präsentierte die Ehrenkompanie, und der Kaiser begab sich allein vor das höchst geschmückte kleine Stationsgebäude. König Eduard, der die Uniform der preussischen Gardebataillon mit dem Schwarzen Adlerorden trug, setzte bei der Einfahrt des Zuges den Helm mit dem Reichsadler auf Haupt und trat dann an die Tür seines Salonwagens. Der Kaiser salutierte und nickte seinem königlichen Oheim freundlich zu, eine Begrüßung die vom König Eduard sehr herzlich erwidert wurde. Dann entstieg der König dem Wagen, unterstützt vom Kaiser. Die nun folgende Begrüßung auf dem Perron war eine äußerst herzliche. König Eduard begrüßte dann mit großer Liebenswürdigkeit den Reichskanzler Fürsten von Bülow, der einige Schritte hinter dem Kaiser stand. Er sprach mit ihm einige Zeit, bis der Kaiser ihm die Herren seines Gefolges vorstellte. Der König sieht aus, ungeachtet seines Alters, er bewegt sich elastisch und hat nicht die beschwerliche Körpersprache früherer Jahre. Während des militärischen Alters hatte der Reichskanzler den Vertreter des englischen auswärtigen Amtes, der König Eduard begleitet, Hr. Hardinge sehr freundlich begrüßt und führte mit ihm eine lange Unterhaltung.

Der König von England machte mit dem Kaiserpaar, einem Teil des englischen Gefolges und dem Reichskanzler gestern Nachmittag eine Automobilfahrt nach Wilhelmstal, die sich bis zum späten Nachmittag hinzog. Um abends 9 Uhr war großes Diner im Schlosssaale abgeräumt, an dem 40 Personen teilnahmen. Um 11 1/2 Uhr nachts erfolgte die Weiterreise des Königs von England nach Jßl. Kaiser Wilhelm begleitete seinen Oheim zur Bahn.

Die „Tribüne“ hofft, König Eduards Besuch werde die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England fester machen. Der König und die Königin werden nächstes Jahr einen Besuch in Berlin abgeben. Der „Standart“ hofft, die Zusammenkunft von Wilhelmshöhe werde manche Reime möglicher Missverständnisse zerstreuen, aus denen Streit entstehen könnte. Durch die Bande des Blutes und die Wohlwollenheit der Ideale seien Deutschland und England bestimmt, beste Freunde zu sein.

Eine weitere Teilspreche der Überziehungs in Deutsch-Südwestafrika ist dem Betrieh übergeben worden. Die Himtransporte der südwesafrikanischen Schutztruppe sind vorläufig sistiert worden.

Gestern Nachmittag kam Frau von Lindenau aus Karlsruhe nach Mannheim, um die Verbindlichkeiten ihres Mannes zu ordnen. Die Dame ist, obwohl ihr Mann ihr Vermögen von 40 000 Mark durchgebracht hat, durchaus nicht erbittert auf ihren Gatten. Von Interesse ist ihre Angabe, ihr Gatte sei am Abend des Mordtages nach Hause gekommen und habe ihr sofort gesagt, die Olga Molitor habe seinen Mörder erschossen.

In dem Raubmordprozess gegen den Zielbuddirektor Niederhoffer, in welchem die Hauptverhandlung demnächst stattfinden soll, gelang es der Staatsanwaltschaft, dem Oberkellner eines Wiener Cafes zu ermitteln, bei dem Niederhoffer die dem ermordeten Kaufmann Henbischel geraubten Ringe, ebenso die silbernen Zigarrenhohle, die Henbischel, wie nachgewiesen ist, bis zum Tage seines Verschwindens besaß, verpachtet hat. Niederhoffer wurde dem Kellner gegenübergestellt und gab zu, daß er die Sachen bei dem Kellner verpachtet habe. Er erklärte aber, daß Henbischel

ihm die Schmuckstücke geschenkt habe und leugnet, den Mord begangen zu haben.

Russland. In Finnland sollen sofort große Manöver russischer Truppen stattfinden. Nach Helsinki sind bereits 4000 Mann abgegangen; auch Torpedobote und Truppen sind bei Parvola in der Nähe von Abo konzentriert worden. Die Bevölkerung beobachtet die russische Machtentfaltung vorläufig passiv.

Holland. Haag, 14. August. Man nimmt in den Kreisen der Delegierten jetzt an, daß die Haager Konferenz frühestens am 5. September ihre Arbeiten beendet haben wird. Einige der Delegierten drängen zur Beschleunigung, da sie anderen Verpflichtungen nachzukommen haben. So wünscht Leon Bourgeois, Ende des Monats abreisen zu können, da er versprochen hat, einem internationalen Kongresse zu präsidieren. Der englische Abbrückungsvorschlag wird vermutlich schon am Donnerstag vor das Plenum gelangen. Die Delegierten der Vereinigten Staaten wollen dazu das Wort ergreifen und ihrer Sympathie für den Abbrückungsgedanken Ausdruck geben. Geschehe dies, so würde eine Debatte vielleicht schwer zu vermeiden sein. Drum sucht man gegenwärtig die Amerikaner zu bewegen, der englischen Wunschresolution schweigend zuzustimmen.

Italien. Bei den Carabinieri und der Staatsanwaltschaft von Neapel sind 19 Anzeigen von Eltern, Vormündern und Genußrentnern gegen den Vater Dinnajo, Bürgermeister des Stadtviertels Capo di monte wegen Vergehen gegen Frauen und Kinder eingereicht worden. Dinnajo trieb die Dreifigkeit so weit, daß er die Eltern aufforderte, ihre Kinder in seine Wohnung zu bringen.

Marokko. Tanger, 13. August. Die Ruhe ist wieder hergestellt, aber es ist die Kirchhofstraße. Die blühende Handelsstadt Casablanca liegt in Schutt und Trümmern. Die arabischen und jüdischen Einwohner sind tot oder geflohen. Es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln. Viele Zirkonen sind durch Leiden verstorben. Die Trinkwasserzufuhr ist abgebrochen. Die deutschen Anwesen auf dem Lande sind verloren.

Neueste Meldungen

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Herbstein-Vogelsdorf, 14. August. Seit gestern Abend 6 Uhr wütet hier Großfeuer. Bis jetzt sind etwa 40 Häuser niedergebrannt, u. a. das Amtsgerichtsgebäude und das Pfarrhaus. Da kein Wasser vorhanden ist, ist die Hilfeleistung sehr erschwert und der Brand wütet weiter.

Essen, 14. August. Das Ehepaar Krupp von Bohlen-Halbach läßt aus Anlaß der Geburt des Sohnes in Sayn bei Neuwied ein Erholungsheim für seine Beamten errichten.

Haag, 14. August. Die Konferenz hat beschlossen, ihre Arbeiten bis zum 7. September fortzusetzen. Mehrere Delegierte haben einige Tage den Haag verlassen und werden wahrscheinlich erst in den Tagen zurückkehren, wo das Protokoll unterzeichnet werden soll. Die britischen Delegierten sind bereits nach Brüssel zurückgekehrt.

Brüssel, 14. August. Auf dem Dampfer „Cypros“ nach Antwerpen gekommene deutsche Hafenarbeiter liegen sich von den Streikführern überreden, zurückzukehren. 500 neue englische Arbeiter wurden zugeführt, während ein Teil der ersten Sendung heimkehrte.

Tanger, 14. August. Der Kreuzer „Forbin“, welcher von Casablanca heute nach hier zurückgekehrt ist, bringt keine neuen Nachrichten über die dortige Lage. Der französische Geschäftsträger in Tanger hat Admiral Piltbert erucht, Kriegsschiffe nach Mogador und Larache zu senden.

Tehran, 14. August. Der Finanzminister hat seine Demission gegeben. Die Posterscheitern des Krieges und der Justiz sind bis jetzt noch nicht vergeben.

Kassel, 15. August. Bei der Begrüßung des Königs Eduard auf dem Bahnhof gab der Kaiser seiner Freude darüber Ausdruck, ihn so wohlwollend zu finden. Das Gespräch berührte die verspätete Ankunft. Der König sprach sein Bedauern darüber aus, Störungen in dem zu seinen Empfang getroffenen Arrangement verursacht zu haben. Kaiser Wilhelm antwortete mit dem englischen Sprichwort: „Besser spät als niemals.“ Sonderbar berührte die Anwesenheit des englischen Botschafters in Berlin beim Empfang. Der Botschafter kam erst um 7 Uhr zur Tafel.

Kassel, 15. August. Auf dem 3 Stunden dauernden Ausflug der Monarchen nach Wilhelmshöhe, bei welchem der Kaiser mit dem König und dem Fürsten Bülow im Automobil saß, hatten die beiden Herrscher hinreichend Zeit, sich auszusprechen. Außerdem fand nach Aufhebung

der Galatafel, die um 9 Uhr auf Schloß Wilhelmshöhe stattfand, zwischen dem König und dem Kaiser noch eine längere, persönliche Besprechung statt.

Kassel, 15. August. Der Reichskanzler Fürst Bülow und der englische Unterstaatssekretär des Aeußeren Sir Hardinge, hatten gestern eine 1 1/2 stündige Unterredung, in der hauptsächlich die marokkanische Frage zur Sprache kam, wobei eine vollständige Uebereinstimmung konstatiert wurde. Ueber die mazedonische Frage unterhielten sich beide Staatsminister nur in großen Umrissen, weil König Eduard in Jßl mit Kaiser Franz Josef alles Weitere besprechen will.

Kassel, 15. August. Vor Tisch hatte Fürst Bülow eine Unterredung mit Sir Hardinge. Während der Ausfahrt, bei welcher der Reichskanzler allein mit dem Souverän im Automobil saß, ist alles Wesentliche, was Staatsmänner und Politiker beschäftigt, besprochen worden. Beide Teile sind sehr zufrieden. Bei Tisch sind herzliche Trinksprüche zwischen Kaiser und König gewechselt worden, die ungefähr das Verhältnis wieder spiegeln, in dem wir uns zurzeit dem politischen England gegenüber befinden.

Wilhelmshöhe, 15. August. Von herüberer Seite wird behauptet, daß es sich bei den gestrigen Besprechungen meist um Erledigung akuter Probleme gehandelt hat. Die Aussprache der Herrscher hat indeß die unzweifelhafte Gewißheit gebracht, daß die Erhaltung des Friedens gewährleistet werde, soweit die Kraft und der Wille der beiden Monarchen reicht. Es wird bestätigt, daß die Begegnung einen ungemein herzlichen Charakter trug.

Kassel, 15. August. Programmgemäß um 11 Uhr 32 Minuten fuhr König Eduard gestern Nacht nach Jßl ab. Die Verabschiedung der Monarchen war sehr herzlich. Der König war sehr vergnügt. Eine große Menschenmenge bereitete dem Monarchen stürmische Ovationen.

Karlsruhe, 15. August. Auffallend ist, daß im Prozeß Hau nicht die Gedichte der Olga Molitor herbeizuschaffen waren, aus denen das Seelenleben Olgas hervorgeht. Die Gedichte wurden zwar vor der Drucklegung eingestampft doch dürften Exemplare vorhanden sein.

Waldenburg, 15. August. Der Herzog von Pleß, erbliches Herrenhausmitglied und Kanzler des Schwarzen Adlerordens, ist gestern Mittag auf Schloß Albrechtsburg gestorben.

Tanger, 15. August. Nachrichten aus Fez zufolge, besteht dort ebenfalls große Gefahr für die Europäer. Die in Casablanca fortgesetzten Kämpfe machen die Stimmung sehr nervös, obwohl offenbar keine direkte Gefahr vorhanden ist. Sollte jedoch das diplomatische Korps die Absicht ausführen, Truppen zum Schutze der Stadt landen zu lassen, so würde dies nach Ansicht anfälliger Europäer einer gefährlichen Provokation gleichkommen.

Boryslav, 15. August. In den Schächten Hufal Vitum und im Agnetenschacht wütete gestern ein großer Brand. Reservoirs, Maschinen und Werkzeuge wurden vernichtet, ein Bohrmeister wurde als verkohlte Leiche gefunden, 2 Gehilfen fand man schwer verbrannt auf.

Humoristisches.

Im Dorfwirtshaus. Wirt: „Du bist aber ein recht sauberes Mädel.“ — Kellnerin: „Ja, i wasch mi ja auch jeden Sunda.“

Unerhört. Gerichtsvollzieher: „Haben sie nichts Wertvolleres, was ich pfänden könnte, als diesen Lorbeerstranz?“ — Schaupspieler: „Wie, noch Wertvolleres?“

Boshaft. Alte Komete: „Unverschämte von diesem Herr Alheim, wo ich hinging, folgte er mir nach.“ — Freundin: „Das macht bei ihm die Macht der Gewohnheit, der war nämlich einmal Geheimpolizist.“

Witterungsaussichten.

Freitag, den 14. August: Trocken, vielfach heiter, früh kühler, Tag ziemlich warm.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 17. August: Nachm. 1 Uhr: Betstunde. Hilfsgeistlicher Giede. Sonntag, den 18. August, 12. nach Trinitatis: 8 Uhr Beichte } Pastor 1/9 „ Predigt (Apostelgesch. 12, 1—11). } Resch. 1/2 „ Bibelstunde. Hilfsgeistlicher Giede. 8 „ Männer- und Jünglingsverein. Amtswort: Hilfsgeistlicher Giede.

Fertige Flaggen
Wimpelketten,
Wimpel,
fertige Schärpen,
Band zu Schärpen
etc.
empfehlenswert
Theodor Schieblsch.

Vermischtes.
Frankfurt a. M., 14. August. Zu dem Brande in Herbstein wird gemeldet, daß 65 Gebäude ab-

brannten, darunter 34 Wohnhäuser, das katholische Pfarrhaus, 2 Schulen, 3 Bäckereien und 3 Wirtschaften. Zwei Kirchen waren in größter Gefahr, konnten jedoch rechtzeitig isoliert werden. Personen sind nicht umgekommen, doch einiges Vieh verbrannte. Das Amtsgericht wurde teilweise gerettet. Versichert sollen fast die Hälfte nicht sein, da es sich meistens um minderwertige Leute handelt. Der Brand begann gestern Abend gegen 6 Uhr in einer Bäckerei. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.
* Einen graufigen Fund machte ein Bauer in der Nähe von Kella (Bosen) beim Pflügen. Er fand die Leiche eines jungen Menschen, an der in der Hüftengegend tiefe Einschnitte gemacht worden waren. Von dort aus war die Haut bis zum Kopfe völlig abgezogen; große Stücke waren aus dem

Körper herausgeschnitten. Nach Papierten, die man bei der Leiche fand, handelt es sich um den Fleischergesellen Adolf Hübnier aus Sachsen. Da er in der Gegend, wo die Mordtat stattfand, völlig unbekannt ist, so hält man ihn für einen Handwerkerschlichen. Von dem Täter fehlt jede Spur.
* Ein fossiles Riesentier. Aus Neuyork wird berichtet: Das größte Aufsehen erregt die Nachricht, daß in den großen Fossilienlagern von Wyoming das Skelett eines Tieres entdeckt worden ist, das 314 Fuß in der Länge maß. Bisher war der größte Dinosaur, der den Gelehrten bekannt war, ein jetzt im Field-Museum aufgestellter, der 75 Fuß lang ist und dessen größter Wirbelknochen 300 Pfund wiegt, während der von dem jetzt aufgefundenen Riesentier 1000 Pfund wiegt. Diese Tierart hat,

wie die Forscher annehmen, im Wasser gelebt, zum Teil wegen der Notwendigkeit, sich gegen kleinere Tiere, die Angriffe auf sie unternahmen, zu schützen. Als Nahrung dienten ihr die Kräuter und Pflanzen, die sich auf dem Grunde der Flüsse und Seen befanden. Knochenreste von diesen Riesen der Urzeit finden sich zumeist in Neu-Mexiko, Colorado, Wyoming, Montana und Dakota, die in prähistorischen Zeiten Sumpfländer waren.
* Das Ende der Hochzeitsreise. Ein eigenartiges Ende nahm, wie aus Neuyork berichtet wird, die Hochzeitsreise eines Herrn James Henscheliff und Frau aus Paulding, N. Y. Mr. und Mrs. Henscheliff bewunderten im Zoologischen Garten zu Neuyork den prachtvollen Elefanten Gunda und konnten sich an den Kunststücken des Klugen Tieres nicht satt sehen. Plötzlich

frug die junge Frau ihren Mann: „Hast Du auch Dein Geld gut verwahrt? Man sagt, daß Neuyork von Taschendieben wimmelte.“ James senkte seine Hand in die Tasche und brachte eine Rolle Geld zum Vorschein, die seine Reisetasche im Betrage von etwa 1100 Mark repräsentierte. Er beruhigte seine Frau und meinte, unbemerkt könne ihm niemand das Paketchen entreißen. Ob nun Gunda eine Heimlichkeit für unnötig hielt oder ob sie sich in ihrem Käfig allein langweilte und daher auf das Päckchen eifersüchtig war, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber streckte sie plötzlich ihren Rüffel aus dem Gitter, ergriff die Geldrolle und schluckte den kostbaren Bissen mit vergnügtem Grinsen hinunter, ohne auf die armen Gittermenschen Rücksicht zu nehmen. — Der Bericht schweigt, ob die Gartenverwaltung entschädigt.

Bitte.

Die geehrten Hausbesitzer der Stadt Pulsnitz werden hiermit herzlich gebeten, am Tage der Denkmalsweihe durch Schmücken ihrer Häuser mittelst Flaggen, Birken oder Reisschmuck zur Verschönerung des Festes beizutragen. Ganz besonders richten wir die Bitte an die Bewohner der Strassen durch welche Se. Majestät hindurchkommt, die **Schloss- und Langestrasse**, sowie die Strassen, durch die der Festzug sich bewegt, das sind **Kamenzerstrasse und Bismarckplatz**.

Birken und Reissig werden zur Abnahme durch die Strassen gefahren werden. Es wird gebeten, den Bedarf bei Herrn Stadtrat Borkhardt anzumelden. Birken werden für 10 Pfg. pr. Stück abgegeben. Schliesslich erlauben wir uns noch die Herren Arbeitgeber zu bitten, die bei ihnen beschäftigten Mitgliedern von Militärvereinen, Feuerwehr, Turnverein und Sanitätskolonne, die durch Festzug, Abspernung u. a. direkt beteiligt sind, an diesem Tage frei zu geben.

Der Denkmalsausschuss.

Gewerbe-Verein Pulsnitz.

Dienstag, den 3. September:

Grosser öffentl. Vortrag

des Weltradfahrers **Schwiegershausen** aus Leipzig im Saale des Schützenhauses.

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.

Nächsten Sonntag, von 8 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

Emil Paul.

Öffentliche Volksversammlung

Sonnabend, 17. August, abends 8 Uhr, im Obergasthof zu Ohorn.

Tagesordnung:

Die wirtschaftliche Bedeutung der Consumvereine u. ihre Bekämpfung durch die Militärvereine.

Referent: Herr Ernst Braune, Radeberg. **Debatte.**

Um pünktliches und massenhaftes Erscheinen bittet **der Einberufer.**

Grosse Versteigerung

in Schloss Reichenau bei Königsbrück

Umzugshalber gelangen am **16. August d. J.**, Vormittag 9 Uhr unter Andern:

Eine Essstuben-Einrichtung mit Buffet, Sekretäre, Schränke, Polstergarnituren, Bilder, Lampen, Pfeilerspiegel, Kleidungsstücke, Gewehre und Munition u. s. w.

gegen Barzahlung

zur freiwilligen Versteigerung.

Ich bin vom 16. bis 24. August verreist.

Kamenz Dr. med. Reuss,
staatlich approb. Zahnarzt.

10 Mark Belohnung

erhält derjenige, der mir den frechen Menschen, welcher stets an meinen Obstbäumen frevelt, so anzeigt, dass ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

Grossnaundorf.

Alfred Haase, Gutsbesitzer

„Turnerbund“ Pulsnitz.

Nächsten Sonntag: **Bezirksturnfahrt nach Rammenau.**

Abmarsch punkt $\frac{1}{4}$ 12 Uhr von **Kluges Restauration**

Eine recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und Zöglinge ist erwünscht.

Der Turnrat.

Kranken- und Begräbnis-Unterst.-Verein Pulsnitz.

Enthüllungsfeier des König Albert-Denkmal in Pulsnitz.

Der Verein stellt punkt $\frac{1}{2}$ 11 Uhr im Vereinslokal — Schützenhaus zum Festzug. Vereinszeichen sind anzulegen. Anzug: dunkel, hoher Hut. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Gesamtvorstand.

Turnverein Obersteina.

Sonnabend, den 17. August, abends 9 Uhr

Versammlung.

8 Uhr: **Turnrats-Sitzung.**

(Letzte Versammlung vor Abschluss der Jahresrechnung.)

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

d. V.

Eduard Kleinstück

wohnt jetzt

Pulsnitz, Kamenzerstr. Nr. 253, part.

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer **Böttner**

vis-à-vis Schützenhaus.

Bestellungen auf

schwefelsaur. Ammoniak

zur Herbstdüngung erbittet mögl. jetzt sofort

Aug. Nitsche.

Treffe **Sonnabend** mit einem grossen Transport leichter und schwerer

dänischer Pferde

ein selbige stehen im **Hotel „König Albert“** in **Bischofs-warda** zum Verkauf.

Gräfenhain.

Moritz Ziegenbalk.

Telephon: Amt Königsbrück Nr. 35.

DANK.

Anlässlich meiner 20 jährigen Tätigkeit bei der Firma **Wendt** in Möhrsdorf kann ich nicht unterlassen, meinem jetzigen Arbeitgeber Herrn **Paul Wendt nebst Frau** für das schöne wertvolle Geschenk hierdurch öffentlich meinen **berzlichsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank auch Herrn Obermeister **Emil Müller** und der hochgeehrten **Schneiderinnung zu Pulsnitz** für die Aufopferung um das mir von der Gewerbetammer Zittau durch Herrn Obermeister **Scheumann-Kamenz** überreichte Ehrendiplom. Die einfache aber würdige Feier wird mir unvergesslich bleiben. Allen hierdurch nochmals innigsten Dank u. ein „Vergelt's Euch Gott!“

Obersteina, den 15. August 1907.

Gustav Laub, Schneidergeselle.

Gestern Nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig meine liebe, gute Mutter

Marie Juliane Auguste Mager

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigt hierdurch schmerz erfüllt an

Ohorn, den 15. August 1907 die tieftrauernde Tochter

Lina Marie Mager.

Die Beerdigung findet Sonnabend $\frac{1}{3}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Offene Stellen.

Ein Mann,

der das **Zurichten u. Färben von Rossflecken** gründlich versteht, für dauernde Arbeit und guten Lohn **nach auswärts** gesucht. Nur solche, die mit diesen Arbeiten vollkommen vertraut sind, wollen sich melden unter **M. E.** an die Exped. d. Bl.

Jüngerer Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Br. Kühne,** Oberlächtau.

Auch wird daselbst ein **Lehrling**

angenommen.

Arbeiter

sucht noch für dauernd

Dampfsäge Pulsnitz

J. Paul Günther.

Kutscher

wird von mir gesucht.

Dr. Schlosser.

Ein sauberes, ordentliches

Hausmädchen.

16—17 Jahr alt, zum 1. Oktober d. J. gesucht. **Berta Köschke,** Ubertstraße.

Ein freundliches, anständiges

Mädchen

zu 2 Kindern als Aufwartung gesucht von **Frau Gräfe,** Fleischeret, Polzenberg.

15 bis 16 jähriges Mädchen

als **Aufwartung** für den ganzen Tage gesucht.

Wo? zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Jelmenhorster Sinoleum

einfarbig und gemustert, 200 Ctm. breit, anerkannt bester, äusserst haltbarer Fussbodenbelag.

Sinoleum-Läufer

in 3 Breiten und 2 Stärken.

Carl Henning.

Die bekannten Kleediebe

werden gebeten, immer hübsch am Rande anzufangen.

Niedersteina. **Otto Garten.**

Extra fettgestrichene

Fliegendüten

Fliegenleim

empfehlen

Max Jentsch, Central Drog.

Melange-Kaffee

à Pfund 160 Pfennige. Prachtvolle Kaffee-Dose dazu gratis.

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Brillanten

blendend schönen Teint, weisse, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täglicher Anwendung der echten **Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. **Bergmann u. Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd**, à St. 60 f. in der **Cöwen-Apothek**, bei **Felix Herberg** und **Max Jentsch**.

Schöne neue Kartoffeln

Zentner 2 M., 75 Pf., große ausgelesene 3 M frei ins Haus, auch in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Zentnern, 1 Meze 30 Pf., 2 Liter 15 Pf. verkauft

Georg Borsdorf.

Zum Besuch

Sr. Maj. d. Königs

empfehlen

fertige Flaggen

in allen Farben und Längen

leihweise,

fertig zum Aufziehen, 4—6 Mtr.

lang à 90 Pfg.

Bei **grösserer Bestellung**

Preisermässigung.

Vertreter gesucht.

Ferner empfiehlt zur dauernden

Selbstanschaffung

fertige Flaggen.

Man verlange Preisliste.

M. Hausius, Pirna.

Flaggen-Fabrikation und Verleih-

magazin.

Fernsprecher Nr. 865.

Stellen-Gesuche.

Junger Mensch, der als **Packer** tätig war, sucht ähnliche Stellung. Offerten unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zu vermieten.

In meinem Neubau an der **Schillerstrasse** ist pr. 1. Oktober

das Parterre

die Etage u. eine

Dachwohnung

letztere nur an einzelne Leute, zu vermieten.

Baumeister **Fischer.**

